

„Dann werde ich meine Kinder heranziehen, daß aus ihnen auch etwas werden kann, — jeder das, wozu er gerade die Gaben hat, — und sie werden wohl geraten und in ihres Vaters Fußstapfen treten.“

„Und dann?“

„Dann werde ich mich zur Ruhe setzen, an meiner Kinder Glück mich freuen, ihre Liebe genießen und ein glückliches Alter haben.“

„Und dann?“

„Dann, — nun — immer kann man nicht auf dieser Erde bleiben, und wenn man es könnte, es wäre nicht einmal gut, — dann freilich! dann — muß ich sterben.“

„Und dann?“ rief der Alte wieder, faßte ihn an beiden Händen und sah ihm in die Augen. „Mein Sohn! Und dann?“

Da verfärbte sich der muntere Jüngling und fing an zu zittern, und die Tränen stürzten ihm aus den Augen. — „Habe Dank, mein Vater!“ sprach er endlich, „ich hatte die Hauptsache vergessen: daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, und dann — das Gericht. Aber von heute an soll es nicht mehr geschehen!“

Karl Heinr. Caspari.

25. Heimweh.

1. Du fragst, was ich verlange?
Zur Heimat will ich hin!
Mir ist doch ewig bange,
solang' ich dort nicht bin.

2. Wohl steht mit reicher Schöne
die Erde angetan;
doch was ich mir ersehne,
das treff' ich nirgend an.

3. Die Blumen, die ich meine,
zieht diese Welt nicht groß;
sie heimen nur alleine
in meines Vaters Schoß.

4. Im Sternenschein der Liebe,
da steht sein weites Haus.
Die Welt ist kahl und trübe;
ich sehne mich hinaus.

Agnes Franz.

Unser Herz ist unruhig, bis es ruhet in Gott!

(Augustinus.)

26. Wenn ich ihn nur habe.

1. Wenn ich ihn nur habe,
wenn er mein nur ist,
wenn mein Herz bis hin zum Grabe
seine Treue nie vergißt:
weiß ich nichts von Leide,
fühle nichts als Andacht, Lieb' und
Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe,
lass' ich alles gern,
folg' an meinem Wanderstabe
treugesinnt nur meinem Herrn,
lasse still die andern
breite, lichte, volle Straßen wan-
dern.